

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke

Hagedorn, Friedrich von

Hamburg, 1757

Die Land-Luft.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2424

Die Land-Lust.

Geschäfte, Zwang und Grillen,
Entweicht nicht diese Drift:

Ich finde hier im Stillen

Des Unmuths Gegengift.

Ihr Schwäger, die ich meide,

Vergeßt mir nachzuziehn:

Verfehlt den Sitz der Freude,

Verfehlt der Felder Grün.

Es webet, wallt und spielet

Das Laub um ieden Strauch,

Und iede Staube fühlet

Des lauen Zephyrs Hauch.

Was mir vor Augen schwebet,

Gefällt und hüpfet und singt;

Und alles, alles lebet

Und alles scheint verjüngt.

Ihr Thäler und ihr Höhen,

Die Lust und Sommer schmückt!

Euch, ungestört, zu sehen

Ist, was mein Herz erquicket.

Die Reizung freyer Felder

Beschämt der Gärten Pracht,

Und in die offnen Wälder

Wird ohne Zwang gelacht.

Die Saat ist aufgeschossen
 Und reizt der Schnitter Hand.
 Die blättervollen Sprossen
 Beschatten Berg und Land.
 Die Vögel, die wir hören,
 Genießen ihrer Zeit:
 Nichts tönt in ihren Chören,
 Als Scherz und Zärtlichkeit.

Wie thront auf Moß und Rasen
 Der Hirt in stolzer Ruh!
 Er sieht die Herde grasen
 Und spielt ein Lied dazu.
 Sein muntres Lied ersehet
 Und scheut die Kenner nicht;
 Natur und Lust ersehet
 Was ihm an Kunst gebricht.

Aus Dorf und Büschen dringet
 Der Jugend Kern hervor
 Und tanzt und stimmt und singet
 Nach seinem Haber = Nohr.
 Den Reihen = Tanz vollenden
 Die Hirten auf der Hut,
 Mit treu = vereinten Händen,
 Mit Sprüngen voller Muth.

Wie manche frische Dirne
 Schminkt sich aus jenem Bach;
 Und giebt an Brust und Stirne
 Doch nicht den Schönsten nach.
 Gesundheit und Vergnügen
 Belebt ihr Aug und Herz,
 Und reizt in ihren Zügen
 Und lacht in ihrem Scherz.

In jährlich neuen Schätzen
 Zeigt sich des Landmanns Glück,
 Und Freyheit und Ergehen
 Erheitern seinen Blick.
 Verleumdung, Stolz und Sorgen,
 Was Städte slavisch macht,
 Das schwärzt nicht seinen Morgen,
 Das drückt nicht seine Nacht.

Nichts darf den Weisen binden,
 Der alle Sinnen übt,
 Die Anmuth zu empfinden,
 Die Land und Feld umgiebt.
 Ihm prangt die fette Weide
 Und die bethaute Flur;
 Ihm grünet Lust und Freude,
 Ihm mahlet die Natur.

